

Vor Ort

Uellendahl-Katernberg

Elberfeld

Mittagsführung durch die Alte Synagoge

Elberfeld. Die Begegnungsstätte Alte Synagoge bietet Kurzführungen zur Mittagspausenzeit, heute um 13 Uhr gibt es wieder eine kurze Führung statt, in 30 Minuten bekommen Besucher einen Einblick in das Haus, seine Geschichte und die Ausstellung zum jüdischen Leben. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich. Eintritt: 3 Euro.

TERMINE

HEUTE

Historische Stadthalle, Die Nacht der Musicals, Broadway Musical & Dance Company, 20 Uhr, Johannisberg 40

Müllers Marionettentheater, Ritter Suppengrün und das süße Geheimnis, 10.30 Uhr, Neunteich 80, Tel. 44 77 66

Die Börse, attac Wuppertal, theologische Wirtschaftsethik, Diskussion, 19.30 Uhr, Roter Saal (1. Stock), Wolkenburg 100, Tel. 243 22-0

Herz Jesu Kirche, Fastenreden, Erasmus von Rotterdam, 19 Uhr, Ludwigstraße 56

Deutscher Kinderschutzbund, Kinderkleiderladen „Zum kleinen Elefanten“, 10-18 Uhr, Schloßbleiche 18

Schwimmoper, Eintrittskarten: Erwachsene 4,50 Euro, Kinder 2 Euro, Infos unter Tel. 563 2630, 6.30-13 Uhr, Südstr. 29

Stadtbad Uellendahl, Eintrittskarten: Erwachsene 4 Euro, Kinder/Jugendliche 6-16 Jahre 1,80 Euro, 6.45-9 Uhr, Röttgen 149

Café Ada, Salsakurs, 18 Uhr, Salsacafé, 20 Uhr, Wiesenstr. 6, Tel. 45 27 15

Swane Café, Veganes Menü, Thema Kamerun, 19 Uhr,

Der Eckbusch bekommt seinen Supermarkt

Gut 150 Besucher bei der Projektvorstellung: Noch in diesem Sommer soll die Cap-Filiale am Ringelbusch eröffnen.

Von Manuel Praest

Eckbusch. So voll dürfte es im Evangelischen Gemeindezentrum am Eckbusch selten gewesen sein. Und auch stehende Ovationen und ein Beifallkonzert, wie es am Montagabend ertönte, sind wohl eher die Ausnahme dort. Doch die Reaktionen zeigten, wie sehr sich die Eckbuscher über die frohe Kunde freuten, die gestern Oberbürgermeister Andreas Mucke, Sozialdezernent Stefan Kühn, Quartiersentwicklerin Isabell Spahn und Christoph Nieder (Proviel) überbrachten: Der Eckbusch bekommt endlich wieder einen Supermarkt. Noch in diesem Sommer wird ein Cap-Markt im Ladenlokal am Ringelbusch 9 eröffnen. Betreiber ist dann Proviel, die Werkstatt für Menschen mit Behinderung.

„Kaufen Sie im Cap-Markt ein – und nicht nur die Tüte Milch und ein Brötchen!“

Andreas Muckes Appell an die Eckbuscher

Eine „Win-Win-Situation“, wie am Montag mehrfach betont wurde. Denn im Cap-Markt bekommen Menschen mit einer psychischen Erkrankung „die Möglichkeit, außerhalb der beschützenden Werkstätten zu arbeiten – und die Menschen im Stadtteil bekommen zusätzlich einen neuen Frischemarkt direkt vor der Haustür“, so Stefan Kühn.

„Ich hatte Lust dazu“, begründete Proviel-Geschäftsführer Christoph Nieder sein Engagement, das durchaus nicht ganz risikolos ist. Denn das Gutachten, das die Stadt in Auftrag gegeben hatte, kam zu einem „eingeschränkt-optimistischen Ergebnis“, wie Nieder erklärte. „Es gab auch Leute, die gesagt haben: ‚Lass die Finger davon.‘“ Doch der Markt biete auch Proviel Chan-

cen, den behinderten Menschen einen Arbeitsplatz in einem Themenfeld – dem Einzelhandel – zu bieten, „den wir bisher noch nicht haben“.

Nieder stellte auch die Eckdaten des geplanten Marktes vor: Auf knapp 340 Quadratmetern sollen die Eckbuscher ab Sommer einkaufen können – montags bis freitags von 7 bis 20 Uhr und samstags von 7 bis 14 Uhr. Gut 50 Quadratmeter kommen noch für eine Filiale von „Policks Backstube“ dazu. Die Preise, so antwortete Nieder auf Anfragen aus dem Publikum, sollen um keinen Cent teurer sein, als im „normalen“ Supermarkt. Lieferant sei Edeka, auf dessen Sortiment man auch zurückgreife. Zusätzlich zu den acht bestehenden Parkplätzen wird es fünf Kurzzeitplätze geben. Dafür hatte die Bezirksvertretung Uellendahl-Katernberg bereits in der vergangenen Woche grünes Licht gegeben.

Jeannette Jacobsen, Vorsitzende des Bürgervers ECKBUSCH, der lange für einen Markt kämpfte, regte an, dass auch die Bewohner des Quartiers sich einbringen. „Vielleicht können wir ja im Rahmen von ‚Meine Stunde für den Eckbusch‘ im Markt mithelfen?“ Das wichtigste, darauf wies auch Vorstandskollegin Ilse Köster hin, sei aber, dass der Laden angenommen wird. Es sei wahrscheinlich die letzte Chance für das Quartier, einen Supermarkt zu bekommen.

Auch Andreas Mucke appellierte an die Eckbuscher: „Kaufen Sie im Cap-Markt ein – und nicht nur die Tüte Milch und ein Brötchen.“ Denn, wie auch Nieder einräumte, haben die Vertreter der Cap-Märkte diese Situation schon öfter erlebt: „Bei der Projektpräsentation ist es voll – der Laden ist dann später aber leer.“ Das, so hoffte Nieder, werde am Eckbusch anders sein. Besucherin Elfriede Enders freut sich jedenfalls schon. „Ich werde da auf jeden Fall einkaufen.“



Christoph Nieder, Stefan Kühn, Isabell Spahn und Andreas Mucke präsentierten das Supermarkt-Konzept.

Foto: Stefan Fries



Viel Lob gab es für den Vermieter des Ladenlokals, der das Konzept voll unterstützte, hieß es am Montagabend.

Archivfoto: Stefan Fries

HINTERGRUND

CAP-MARKT Das Konzept der Cap-Märkte – der Name geht auf das englische Wort für Behinderung, handicapped, zurück – wurde 1999 in Süddeutschland entwickelt. Derzeit gibt es deutschlandweit 106 Standorte. In der Region gibt es bislang einen Cap-Markt in Wetter-Volmarstein.

SUPERMÄRKTE Die letzten Versuche,

das leerstehende Ladenlokal am Ringelbusch wiederzubeleben, scheiterten. Für die großen Ketten ist der Standort zu klein und damit nicht interessant genug. Das Konzept eines Cap-Marktes unterscheidet sich aber dahingehend von einem „normalen“ Supermarkt, dass die behinderten Mitarbeiter finanziell gefördert werden.

„Ein Modellprojekt“

Wenn es sich bewährt, soll das Konzept in der Stadt ausgeweitet werden.

Eckbusch. Der Bereich Eckbusch/Siebeneck nimmt an dem NRW-Projekt „Im Quartier bleiben – Nachbarschaft verbessern“ teil. Dabei spiele das Thema Nahversorgung natürlich eine zentrale Rolle, betonte Sozialdezernent Stefan Kühn. Viele ältere Menschen leben dort, der Eckbusch verzeichne mit mehr als 80 Prozent barrierefreien Wohnungen einen Höchststand in Wuppertal.

Wenn sich das Konzept eines Cap-Marktes dort bewähre, „fallen mir noch schnell einige andere Quartiere ein“, sagte Oberbürgermeister Andreas Mucke. Der Markt dort solle Ansporn und Modell für andere sein.

Auch SPD-Landtagsmitglied Josef Neumann, der das Projekt

unterstützt hatte, wies auf den Modellprojekt-Charakter hin. „Wichtig ist aber auch, dass dort behinderte Menschen eine Beschäftigung finden. Diesen Menschen muss man eine Chance geben, damit sie erkennen: ‚Du bist nicht mehr in der Werkstatt, sondern in einem Job.‘“

15 bis 20 neue „Außenarbeitsplätze“ sollen im Markt am Eckbusch geschaffen werden. Wie Christoph Nieder ankündigte, suche er jetzt einen erfahrenen Marktleiter, der sich auch zutraue, mit Menschen mit psychischen Erkrankungen zu arbeiten. *est*



Josef Neumann (SPD) unterstützt das Projekt. Archivfoto: Stefan Fries